

Kommentar:

Sehr geehrter Herr Zimmermann, ich finde es bewundernswert, wie Sie sich im Dschungel "Strafvollzug" immer und immer wieder für etwas mehr Gerechtigkeit einsetzen. Das aktuelle und schreckliche Delikt im Kanton Waadt zeigt erneut auf, wie unsere Gesellschaft funktioniert. Es will offenbar niemandem gelingen, auch den Behörden nicht, Fälle wie diesen auf das Essenzielle herunterzubrechen, nämlich dass hier ein einzelner Ausnahmetäter von Fehlern im System profitieren und leider auch delinquieren konnte, doch die überwiegende Mehrheit der Entlassenen im Rahmen ihrer Möglichkeiten problemlos funktionieren.

Anstatt das verlogene, aber dafür umso profitablere System FORTES zu hinterfragen, wird Dr. Urbaniok zum neuen Messias der forensischen Psychiatrie hochgejubelt. Sein grandioses Scheitern mit dem Projekt AIP wurde elegant verschwiegen (nicht einer der wirklich gefährlichen Teilnehmer wurde entlassen, obwohl sie teilweise bis zu 8 Jahren mit wöchentlich rund 14 Stunden „behandelt“ worden waren!!!) und ging im allgemein jubelnden Getöse um die Eröffnung der FPA (forensisch psychiatrische Abteilung) in der Pöschwies unter. Was hier an sinnlosen Stunden therapiert wird, kann sich Otto-Normalverbraucher nicht mal ansatzweise vorstellen. AIP-Teilnehmern, deren Verwahrung in den Art. 59 umgewandelt worden war, wurde mitgeteilt, dass sie das jahrelang im AIP „Gelernte“ vergessen sollen. Der therapeutische Ansatz in der FPA sein ein völlig anderer, da hier vorwiegend milieuthérapeutisch behandelt werde. Bereits das wäre eigentlich politischer Sprengstoff vom Allerfeinsten, nur mag es niemand aufgreifen, weil dabei definitiv keine Lorbeeren zu gewinnen sind.

Auch bei den heute aktuellen Therapiemodulen ist es schlicht Fakt, dass die cleveren unter den Insassen, die ins allgemeine Körperreisen-, Bälle zuwerfen und fangen-, Augenschliessen-, Befindlichkeitsrunden-, und imaginäre Linien überschreiten-Gesülze einstimmen, auch gute Therapieberichte erhalten, die ihrerseits wiederum unerlässlich sind, um dieser Psychohölle zu entrinnen. Die Gradlinigen, die offen heraussagen, was sie empfinden und was der ganze therapeutische Schwachsinn bei ihnen auslöst, riskieren einen Antrag auf Art. 59, auch wenn sie im Gerichtsurteil zu keiner Massnahme verurteilt worden waren. Man muss sich solche Abläufe auf der Zunge zergehen lassen. Aber wen interessiert's?

Ich bedaure es ganz ausserordentlich, dass ausser Ihnen keine Lobby für Strafgefangene oder auch Entlassene besteht, welche die heute herrschende Therapiegläubigkeit kritisch hinterfragen. Der Öffentlichkeit wird ein falsches Bild über Inhalte, vor allem aber über die Möglichkeiten einer deliktorientierten Therapie vermittelt. Statements von Dr. Sachs und Urbaniok lösen bei mir Brechreiz aus. Es ist eine Art Perpetuum Mobile der forensischen Psychiatrie, man schaufelt sich gegenseitig Klienten zu. Zum aktuellen Fall im Kanton Waadt lässt sich Meister Sachs mit den Worten vernehmen, dass „man auch bei diesem Täter überprüfen müsse, ob er wirklich therapieresistent sei.“ Also ob irgendeine Form von Therapie dieses Verbrechen verhindert hätte! Um die Gefährlichkeit eines Ferrari, Hauerts oder eben eines Dubois zu beurteilen, braucht es keine forensischen Psychiater, da genügt der GX (xgsundi Menscheverstand) Psychiatrie ist und bleibt wohl noch lange keine exakte Wissenschaft. Diese Tatsache sollte vermehrt in die Öffentlichkeit transportiert werde.

Ich wünsche Ihnen bei Ihrem Einsatz für Ehemalige und beim Aufzeigen von Missständen im Strafvollzug viel Kraft

Mit freundlichen Grüßen, A. B.